

Alltägliche Gewalt | Zum Internationalen Tag zur Beseitigung jeder Form von Gewalt gegen Frauen

Stopp Gewalt an Frauen

VISP | Jedes Jahr organisieren Menschenrechtsorganisationen am 25. November zum «Internationalen Tag zur Beseitigung jeder Form von Gewalt gegen Frauen» Veranstaltungen aller Art. Auch in Visp soll mit einem Infostand auf Missstände aufmerksam und Betroffenen Mut gemacht werden, sich Hilfe zu holen.

HILDEGARD STUCKY

Die Vereinten Nationen haben 1999 den 25. November als offiziellen jährlichen Gedenk- und Aktionstag zur Bekämpfung jeglicher Form von Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen deklariert. Auslöser war die Entführung, Vergewaltigung und Folterung der Schwestern Mirabel und deren Ermordung am 25. November 1960. Diese wurden in der Dominikanischen Republik vom militärischen Geheimdienst nach monatelanger Folter getötet, weil sie sich gegen den damaligen Diktator Trujillo zur Wehr gesetzt hatten. Die drei Frauen avancierten zum Symbol für Gewalt gegen Frauen in Lateinamerika.

Gewalt hat viele Gesichter

Auf der ganzen Welt erleben wir Gewalt gegen Mädchen und Frauen allein aufgrund ihres Geschlechts. Frauenhandel ist einer der grössten Profitquellen auf dieser Welt und betrifft

ausnahmslos alle Länder: Frauen werden unter falschen Versprechungen als Arbeitsklavinnen und als Zwangsprostituierte aus ärmeren in reichere Länder verschleppt. Massenvergewaltigungen in Kriegshandlungen zur Demütigung des Gegners gehören nach wie vor zum Alltag. Im Iran werden Frauen nach wie vor gesteinigt, Millionen Mädchen und Frauen sind Opfer von Genitalverstümmelungen, Frauen aus vielen Ländern flüchten aus Angst vor Zwangsheiraten in Frauenhäuser, Mobbing und sexistische Anmache gehören im Arbeitsleben zum Alltag und und und...

Tatort: Familie

Am gefährlichsten leben Frauen im eigenen Heim. Weltweit ist das so, auch in der Schweiz. Häusliche Gewalt ist die häufigste Ursache von Verletzungen bei Frauen: häufiger als Verkehrsunfälle und Krebs zusammengenommen. Für Frauen ist das Risiko, durch einen Beziehungspartner Gewalt zu erfahren, weit aus höher, als von einem Fremden tätlich angegriffen zu werden. Bildung, Einkommen, Alter, und Religionszugehörigkeit sind dabei völlig bedeutungslos.

Die Gewalt wird mal offen ausgetragen, mal im Verborgenen und ist dann oft nur schwer zu erkennen. Doch egal welche Form sie annimmt: Gewalt ist in keinem Fall tolerier-

bar und kann schwerwiegende physische und psychische Folgen nach sich ziehen.

Die meisten Gewalttaten sind strafbar. Oft aber ist es für das Opfer schwierig, das Erlebte in Worte zu fassen, sich zu einer Anzeige durchzurufen, die eheliche Wohnung zu verlassen oder sich im Dschungel der Justiz zurechtzufinden.

Seit einigen Jahren hat sich die Ansicht über die häusliche Gewalt radikal geändert. Die Familie ist kein privater, nach aussen abgeschotteter Raum mehr, in dem das Gesetz nichts ausrichten kann. Ganz im Gegenteil: Im Laufe der Jahre sind immer mehr Tabus gefallen und die Gesetzgebung wurde zugunsten eines besseren Schutzes von Gewaltopfern geändert. Gewalt ist kein zwangsläufiges Schicksal, sondern ein Teufelskreis, der allerdings manchmal nur schwer zu durchbrechen ist. Deshalb sollte niemand zögern, um Hilfe zu bitten.

Was man(n) tun kann

Wenn Sie Opfer häuslicher Gewalt sind, rufen Sie die Polizei. Sie kann den Gewalttäter/die Gewalttäterin bei Gewalt, Bedrohung oder sexueller Belästigung mit sofortiger Wirkung aus der Wohnung ausweisen. Die Polizei wird Sie auch über die Massnahmen aufklären, die Sie ergreifen können. Nehmen Sie Kontakt mit der OHG-Beratungsstelle auf (im Ober-

wallis Tel. 027 946 85 32). Dort wird man Sie beraten und Sie bei Ihrem weiteren Vorgehen begleiten.

Einige Männer sind Teil der Lösung werden. Schweigen Sie nicht zu Gewalt, sondern stellen Sie sich gewalttätigen Männern entgegen. Überprüfen Sie Ihre eigene Haltung und Ihr Handeln auf versteckte

Sexismen und Gewalt und arbeiten Sie gegebenenfalls daran, dies zu ändern. Leisten Sie Hilfe und Unterstützung, wenn eine Frau bedroht wird. Respektieren Sie Frauen und behandeln Sie sie als Gleichberechtigte. Kaufen Sie selbst keine Zeitschriften, Musik oder Videos, die Frauen degradieren und Gewalt an Frauen zeigen und verherrlichen.

EIN ZEICHEN SETZEN

In der ganzen Welt wird am 25. November gegen Gewalt an Frauen protestiert. In Visp informiert in der unteren Bahnhofstrasse die «Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Häusliche Gewalt» zwischen 17.00 und 20.00 Uhr an einem Stand zu diesem Thema und gedenkt aller Opfer von Gewalt (zu diesem Zeitpunkt findet auch der Behindertenmarkt in Visp statt!).



Gewaltbetroffene Frauen brauchen Hilfe. Was hier als Rollenspiel auf dem Sebastiansplatz in Brig dargestellt wird, ist leider alltägliche Realität. Auch in der Schweiz. FOTO WB-ARCHIV

Konzert | Das Blues-Night-Dinner in Erschmatt kam gut an

«Wer nicht geniessen kann...»



Stimmungsvoll. «Swamp Train» sorgte beim Blues-Night-Dinner in Erschmatt für die passende Musik. FOTO ZVG

ERSCHMATT | Das erste Blues-Night-Dinner in Erschmatt stiess auf ein zufriedenes Publikum: Küche und Musik überzeugten.

Das Ganze ging letzten Samstag in der Mehrzweckhalle von Erschmatt über die Bühne. Musikalisches in Verbindung mit Kulinarischem – dies das Konzept, welches die Organisatoren von Erschmatt Tourismus in die

Tat umsetzten. Vor ausverkauftem Haus gab die Band «Swamp Train» ihren raffinierten Deltablues zum Besten und sorgte mit ihrem gekonnten Auftritt für ein herrliches Ambiente. Mit Cigarbox-Gitarre, Bones (Knochen) und Washboard (Waschbrett) begeisterten sie das Publikum. So gut der Blues tönte, so gut schmeckte auch, was der Chef de Service und seine Crew den Gästen auftrugen: ein Sechs-

Gang-Gourmet-Menü. Geniessen bei gemütlichem Zusammensein war angesagt, der Abend stand ganz im Zeichen der Begegnung. Arnold Steiner, der als Moderator des Abends im Einsatz stand, brachte denn auch auf den Punkt, was an diesem ungewöhnlichen Anlass – wofür Erschmatt bekannt ist – den Ton angab: «Wer nicht geniessen kann, wird ungeniessbar», sagte er. | **wb**

Konzert | Konzertgesellschaft Oberwallis in Naters

«Haydn-Spass» in Sicht

NATERS | Das Orchester der Konzertgesellschaft Oberwallis tritt am kommenden Sonntag in Naters mit bekannten Werken von Haydn vor das Publikum. Beginn der Aufführung im Zentrum Missionne ist um 17.00 Uhr.

«Ein Haydn-Spass» lautet das Motto des Konzerts. Es bietet Gelegenheit, einen vergnüglichen und faszinierenden Konzertabend lang in die originelle Welt von Joseph Haydn einzutauchen.

Jung und anerkannt

Zugleich kann mit Dominik Zinsstag, dem Solohornisten der Stuttgarter Staatsoper, ein Solist von internationalem Rang entdeckt werden. Der Solist wird im virtuosen Hornkonzert D-Dur von Joseph Haydn zu hören sein. Das Waldhorn gut zu spielen war schon immer anspruchsvoll, besonders noch im 18. Jahrhundert, als das Instrument keine Ventile besass. Gute Hornisten genossen deshalb Starstatus. Zu diesen Privilegierten gehörte der Hornist Joseph Leitgeb, für den Haydn das vorliegende Hornkonzert komponierte. Man kann fast mit Sicherheit annehmen, dass Haydn sein erstes Hornkonzert für die Ankunft des Starhornisten auf Esterházy geschrieben hat, und das offensichtlich unter Zeitdruck. Denn auf der letzten Seite der Partitur verwechelte Haydn die Reihenfolge von



Solist. Dominik Zinsstag spielt am Sonntag in Naters. FOTO ZVG

Violinen und Oboen und notierte: NB im Schlaf geschrieben.

Werk in Fis-Moll

Die sogenannte «Abschiedssinfonie» von Haydn steht im Mittelpunkt des Konzertabends. Im Werk erweist sich der Komponist als sehr experimentierfreudig. So ist sie in der ungewöhnlichen Tonart Fis-Moll geschrieben, weist Dissonanzen auf, differenzierte Dynamik und Rhythmik sowie einen überraschenden Schluss. Um den Schluss zu verstehen, ist die Geschichte der Entstehung

des Werkes von Bedeutung. Haydn war damals Hofkapellmeister beim Fürsten Esterházy, wo er während des Sommers regelmässig zum Konzert aufzuspielen hatte. Der Fürst wollte die «Sommer-saison» einfach nicht beenden, weshalb sich die verzweifelt auf Gelegenheit zur Heimkehr wartenden Musiker an Haydn wandten. Dieser ersann eine List und komponierte die «Abschiedssinfonie», in welcher sich die Musiker einzeln vom Publikum verabschiedeten. | **wb**